

## Zu Horaz.

Bei Horaz steht im 17. Gedichte des ersten Buches in den Ausgaben B. 21 ff.

hic innocentis pocula Lesbii  
duces sub umbra, nec Semeleius  
cum Marte confundet Thyoneus  
proelia, . . . . .

ohne Abweichungen der Handschriften. Dafür hatte ich in den meiner Dissertation 'de Theophrasti characterum libello' angehängten Thesen, natürlich ohne weitere Begründung, vorgeschlagen zu schreiben: — nec semul euhius (besser: Euhius) cum Marte confundet Thyoneus proelia, und zu meiner Freude war unmittelbar darauf von G. Zanker (Festschr. zur Wiener Philol.-Vers. S. 13 Anm.) mir beigegeben worden. Es sei mir gestattet, jetzt die Gründe nachzutragen, welche mich damals bestimmten und die ich auch heute für ausreichend halte. Der Punkt, auf den es allein ankommt, ist dies, daß Semele, die Mutter des Dionysos, auch Thyone genannt wird, wofür z. B. in Welcker's gr. Götterlehre II S. 585 die Nachweisungen sich finden, aus denen ich nur die Schlüsselworte eines uns bruchstückweise erhaltenen homerischen Hymnus auf Bacchus hervorheben will (B. 20. 21 bei Baumeister)

καὶ σὺ μὲν οὕτω χαῖρε, Διώνυσ' εἰραφιῶτα,  
σὺν μητρὶ Σεμέλῃ, ἣν περ καλέουσι Θυώνην.

Darf man also im Allgemeinen annehmen, daß Semele und Thyone nur als verschiedene Namen für eine und dieselbe Person zu betrachten sind, so folgt daraus denn ich ohne Weiteres, daß nicht Semeleius Thyoneus neben einander stehen dürfen. Nur in einem Falle wäre dies denkbar, nämlich wenn Thyoneus reines nomen proprium geworden wäre, mit völligem Verwischen der ursprünglichen Bedeutung, so daß gerade wie Semeleius Bacchus auch Semeleius Thyoneus hätte gesagt werden können; das soll indeß erst noch bewiesen werden. Einen scheinbaren Beweis dagegen könnte man vielleicht in der von Drelli z. B. angeführten Dichterstelle aus der anthol. lat. I, 21 Semeleie Bacche . . . . . laete Thyoneu finden — aber eben auch nur einen scheinbaren. Denn zunächst ist diese Zusammenstellung nicht halb so hart als die von mir angefochtene, und dann weiß ich nicht, wie man von dem feingebildeten Horaz annehmen darf, er habe nicht gewußt, daß Semele und Thyone dieselbe Person seien, während solche Unkenntniß der Mythen, wie die ganze etwas schwülstige Ausdrucksweise, einem späten Verzkünstler wohl zuzutrauen ist. — Hiermit vergleiche man nun Herrn Th. Bergk's Worte in den eben erschienenen 'kritischen Analecten', Philologus Bd. XVI S. 631 Anm. „Den Vers „des Hostius bei Macrob. sat. VI, 5, 8 stelle ich durch Verdoppelung des simul auf einfachste Weise her: Dia Minerva simul,

„simul autem invictus Apollo arquitenens Latonius. Bei  
 „Horaz Ob. I, 17, 22 ist Semeleius Thyoneus ebensowenig an-  
 „zufechten und mit semul Euius zu vertauschen, oder will man  
 „auch Semeleius Euan bei Statius sylv. I, 2, 220, proles Se-  
 „meleia bei Ovid. Met. V, 329 und Σεμελήϊ *Ἰακχε* πλουτοδότα  
 „(Poet. Lyr. S. 1028) abändern?“ — offenbar gegen mich gerichtet,  
 wenigstens ist mir nicht bekannt, daß sonst noch Jemand dieselbe Ver-  
 muthung vorgetragen hätte. Daß an der Zusammenstellung Apollo  
 arquitenens Latonius, d. h. Name, adjectivische Bezeichnung einer  
 Thätigkeit und Metronymicum, sprachlich wie sachlich kein Anstoß zu  
 nehmen ist, versteht sich freilich von selbst; aber es liegt auch auf der  
 Hand, daß dieser Ausdruck mit den Worten bei Horaz nichts gemein  
 hat, ebenso wenig wie die anderen Beispiele in jener Anmerkung. Oder  
 sollte Herr Bergk im Ernst meinen, Semeleius Euan bei Statius  
 oder Σεμελήϊος *Ἰακχος* lasse sich mit dieser Verbindung bei Horaz  
 vergleichen, Stellen, in denen Euan und *Ἰακχος* ja die gebräuch-  
 lichen Namen des Gottes sind, zu denen adjectivisch das Metro-  
 nymicum gefügt wird? — Was die proles Semeleia Ovid's beweisen  
 soll, vermag ich vollends nicht einzusehn. Demnach kann ich aus  
 Herrn Bergk's Note nichts weiter entnehmen als erwünschte Belege für  
 meine Conjectur (ich meine namentlich die völlig entsprechende Stelle  
 aus Statius), deren Leichtigkeit übrigens wohl keiner langen Ausein-  
 andersezung bedarf. Wie häufig semul (= simul) von den Ab-  
 schreibern in semel verwandelt worden ist, beginnen unsre Texte jetzt  
 nach und nach zu zeigen; eius oder ouius aber ist ebenfalls gebräuch-  
 liche Depravation des richtigen Euius, s. darüber Lachmann's Comm.  
 zu Lucrez S. 309. Gerade die Nachbarschaft des Thyoneus war  
 sehr geeignet, einen gelehrten Schreiber auf Semeleius zu führen.  
 Setzt man nun den Namen Euius wieder in sein Recht ein, so bleibt  
 Thyoneus wie üblich Adjectiv, und jeder Anstoß ist gehoben.

Züllschau, Januar 1861.